

Sandra ausführlich

Hermann Kretschmer erzählt: Hermann tells:

Meine schöne und traurige Geschichte ist die Geschichte über Sandra.



Ich arbeitete um das Jahr 1989 in einer Gärtnerei in Ennepetal. Das ist eine Stadt in Nordrhein-Westfalen. Ennepetal gehört zum nordrhein-westfälischen Ennepe-Ruhr-Kreis im südlichen Ruhrgebiet:

Da waren Martin Koch mit seiner Familie, Herr Hase, der Junior und Opa. Und der Hund.

Opa sitzt im Rollstuhl. Opa ist mir ein Freund.

Sandra, die Schäferhündin, war uns eine liebe, treue Begleiterin.

Eine gewisse Ordnung herrschte in der Gärtnerei vor. Opa sorgte für Ordnung. Er verkörperte etwas Gutes.

Opa sagte zu mir: „Dem Junior kann ich nicht trauen. Dir vertraue ich aber.“

Opa war ganz gut und sagte zu mir: „Lass dich nicht ausnutzen, Hermann!“

Die arme Hündin Sandra wurde etwas schlecht behandelt; darum sagte Opa zu mir: „Hermann, kümmere dich um den Hund!“

Zu Sandra hatte ich gleich einen guten Draht!

Wir arbeiteten viel. Wir fuhren manchmal Torf und hatten viele verschiedene Tätigkeiten zu tun. Einmal mähten wir den Rasen des Hallenbads.

Sandra lief nach einer gewissen Zeit immer hinter mir her. Kein Wunder: Sandra ist mit der Zeit immer stärker auf mich fixiert, weil ich ihr das Fressen gebe.

Als Opa starb, gab es diese Ordnung, die er irgendwie verkörperte, nicht mehr; es ging zunehmend drunter und drüber.

Ich habe Sandra öfters mit dem Wasserschlauch abgespritzt. Das hat sie genossen!

Na, Herr Hase schlägt die arme Sandra sehr und sperrt sie dann in einen relativ kleinen Schuhschrank ein. Ich wusste zunächst noch nicht, wo der Hund war. Ich hörte aber ein Winseln und Kratzen, also ganz deutliche Kratzgeräusche! Da betete ich zu Jesus: „Herr, was soll ich tun?“ – Der Herr Jesus sagte zu mir: „Da im Schuhschrank. Mach das mal auf!“ Ich machte den Schrank auf. Ich konnte die stark abgemagerte Sandra aus dem Schuhschrank befreien. Und was ich dann tat, war notwendig: Ich päppelte sie richtig auf, fütterte sie regelmäßig und sorgte sehr für sie!

Im Winter schob ich den ganzen Schnee weg. So aus Spaß und nach getaner Arbeit spielte ich mit Sandra im Schnee. Sie konnte die nicht zu harten Schneebälle auffangen! So spielten wir „Schneeballschlacht“ auf unsere Weise!

Sandra wurde mehr und mehr auf mich fixiert. Daher sagte ich irgendwann zu Martin Koch: „Jetzt hast du noch eine Chance: Mach was mit dem Hund! Sie ist ja schon auf mich fixiert. Das kannst du aber ändern.“

Martin Koch aber sagte: „Nee, lass mal. Mach du mal so weiter!“

Da trainierte ich die schlaue Sandra so im Laufe der Zeit, und zwar folgendermaßen:

Sandra konnte die Töpfe schon fast richtig nach Größe sortieren. Ja, auch Gartengeräte konnte sie „aufräumen“! Ich brauchte nur zu sagen: „Sandra, die Schippe dahin! Die Harke dahin! Und den Eimer dahin!“

Ich baute für den Hund eine richtige hinreichend große Hundehütte aus Holz. Und als ich damit fertig war, sagte ich zu dem Schäferhund: „Sandra, guck dir deine Hütte an!“

Eines schönen sonnigen Tages spielten wir irgendwo auf einem Platz Fußball. Ein großer Mann schoss mir aus zu naher Entfernung den Fußball in die Magenkuhle! Da machte ich der klugen Sandra nur ein Handzeichen; und sie stellte den großen Mann, warf ihn um und legte sich auf ihn! Da war der Mann ärgerlich, dass ihm seine Freiheit genommen worden war, und sagte zu mir: „Hol den Hund hier weg!“ Na, ich musste eingreifen und die gute Sandra zurückpfeifen!

An einem Ostersonntag musste ich das Osterfeuer anzünden. Ich war gerade fertig – da warfen die Kinder von Martin Koch Sprühflaschen in das Feuer. Es knallte sehr!

Dann, später, musste ich weg von der Gärtnerei.

Ich trat eine andere Arbeit auf einem Friedhof in Ennepetal-Vörde an. So musste ich meine liebgewonnene Sandra schließlich **zurücklassen!**

Als ich auf dem Friedhof Martin Koch traf, fragte ich: „Wie geht’s dem Hündchen? Wie geht’s Sandra?“ – Martin: „Sandra mussten wir leider einschläfern, weil keiner mit ihr klarkam!“ – Ich war sehr traurig darüber! Ich fragte weiter: „Was ist mit der Hundehütte?“ – Er: „Die haben wir niedergerissen.“ Ich war entsetzt und sehr schockiert!

Dass jene Mitarbeiter meine Sandra einfach eingeschläfert hatten, ging mir sehr nahe, und ich musste weinen!

Englisch

My beautiful and sad story is the story about Sandra.

I worked in a garden center in Ennepetal at 1989.

There was Martin Koch with his family, Mr. Hase, Junior and Grandpa. And the dog.

Grandpa is sitting in a wheelchair. Grandpa is a friend to me.

Sandra, the German Shepherd, was a dear, loyal companion to us.

There was a certain order in the garden center. Grandpa kept order. He embodied something good.

Grandpa said to me: "I can't trust Junior. But I trust you."

Grandpa was pretty good and said to me: "Don't be the doormat of other people, Hermann!"

The poor dog Sandra was treated a bit badly; that's why Grandpa said to me: "Hermann, take care of the dog!"

I immediately had a good connection with Sandra!

We worked a lot. We sometimes drove peat and did many different activities.

Once we mowed the lawn of the swimming pool.

After a while, Sandra kept running after me. No wonder: over time, Sandra becomes more and more focused on me because I give her the food.

When Grandpa died, this order that he somehow embodied no longer existed; things went increasingly worse.

I often sprayed Sandra with the water hose. She enjoyed that!

Well, Mr. Rabbit beats poor Sandra a lot and then locks her in a relatively small shoe cupboard. At first I didn't know where the dog was. But I heard whining and scratching noises! **Then I prayed to Jesus: "Lord, what should I do?" – The Lord Jesus said to me: "There in the shoe cupboard. Open that!"** I opened the cupboard. I was able to free the extremely emaciated Sandra from the shoe cupboard. And what I did then was necessary: I looked after her properly, fed her regularly and took great care of her!

In winter I pushed away all the snow. Just for fun and after work, I played in the snow with Sandra. She was able to catch the snowballs that weren't too hard! So we played "snowball fight" in our own way! Sandra became more and more focused on me. So at some point I said to Martin Koch: "Now you have another chance: do something with the dog! She's already fixated on me. But you can change that." But Martin Koch said: "No, leave it alone. Keep it up!" I trained the clever Sandra over time as follows: Sandra was almost able to sort the pots correctly by size. Yes, she could also "clean up" garden tools! All I had to say was: "Sandra, get over it! The rake there! And put the bucket there!" I built a real, sufficiently large wooden dog house for the dog. And when I had finished, I said to the German Shepherd: "Sandra, look at your hut!"

One beautiful sunny day we were playing soccer on a court somewhere. A large man shot the ball at my stomach from close distance! Then I just made a hand signal to the clever Sandra; and she caught the big man, knocked him over and lay on him! The man was angry that his freedom had been taken away from him and said to me: "Get the dog out of here!" Well, I had to intervene and whistle good Sandra back!

One Easter Saturday I had to light the Easter fire. I had just finished when Martin Koch's children threw spray bottles into the fire. It was very loud!

Then, later, I had to leave the gardening business. I started another job at a cemetery in Ennepetal-Vörde. So I finally had to leave my beloved Sandra behind!

When I met Martin Koch at the cemetery, I asked: "How is the puppy?" How is Sandra?" – Martin: "Unfortunately we had to put Sandra down because no one could get along with her!" – I was very sad about it! I continued to ask: "What about the doghouse?" – He: "We tore it down." I was horrified and very shocked!

The fact that the employees had simply put my Sandra to sleep (death) affected me very much and I had to cry!

Texteditor:

Stefan Siegmund-Schultze

st-siegmund-schultze@gmx.de

0049 175 7744004

+49 175 77 44 00 4